

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 8 (1967)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes-rendus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN / COMPTES-RENDUS

REGION BASEL / RÉGION DE BALE

Meyer, Kurt: *Amanz Gressly, ein Solothurner Geologe (1814—1865)*. Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Solothurn, H. 22, 1966, p. 1—79, 15 Abb.

Der Name Gressly als Schöpfer des Begriffes «Fazies» ist heute in vielen Lehrbüchern der Geologie anzutreffen; doch wer kennt diesen unermüdlichen Erforscher des Juragebirges schon? Wer denkt daran, wenn er mit der Bahn von Basel nach Biel, nach La Chaux-de-Fonds oder nach Pruntrut fährt, dass es Gressly gewesen ist, der die für den Bahnbau notwendigen geologischen Vorarbeiten geleistet hat? Er ist vielleicht gerade noch als der feinfühlige, aber auch schrullige und unstete Naturforscher aus der Glashütte von Bärschwil bekannt. Suchen wir aber nach biographischen Angaben über das Leben von Amanz Gressly, so wird es schon schwierig. Es ist deshalb sehr verdienstvoll, wenn K. Meyer den 100. Todestag zum Anlass nimmt, uns diesen bedeutenden, zu seinen Lebenszeiten nur von wenigen anerkannten Gelehrten näher zu bringen. Die Arbeit stützt sich vor allem auf die 1913 von Rollier herausgegebenen Briefe Gresslys und lässt ihn häufig selbst zum Worte kommen.

L. Hauber

Wittmann, O., Schäfer, H. f. (Herausgeber): *Der Isteiner Klotz. Zur Naturgeschichte einer Landschaft am Oberrhein*. Mit Beiträgen von L. Forcart, E. Litzelmann, M. Litzelmann, H. v. Rudloff, H. Schäfer, O. Wittmann. Verlag Rombach, Freiburg im Breisgau 1966. 446 S., 245 Abb.

Das durch ein feinsinniges Vorwort von Adolf Portmann eingeleitete Buch ist mehr als eine einfache Naturgeschichte eines engbegrenzten, doch durch zahlreiche Besonderheiten hervorgehobenen Raumes; es ist eine umfassende Naturkunde, man ist sogar geneigt zu sagen eine physische Geographie des Isteiner Klotzes. Geschrieben in strenger Wissenschaftlichkeit, so dass wir hier neue allgemein-fachwissenschaftliche Erkenntnisse im Besonderen wiederfinden, bildet das Werk doch eine Einführung des

naturkundlich interessierten Laien in einen besonders interessanten Raum und in verschiedenen Teilen sogar eine Einführung in einzelne Fachbereiche physikalischer und biologischer Kausalität. Das liegt zum einen an dem flüssigen und gut lesbaren Stil, dessen sich alle Autoren trotz ihrer unterschiedlichen Art befleissen; das liegt zum anderen, überwiegenden Teil jedoch an dem direkten und immer wieder sichtbaren Bezug auf Anschauung und Beobachtung, die hier durch die enge räumliche Beschränkung des Untersuchungsgebietes relativ leicht gegeben ist.

Die sechs Autoren haben in ihren fünf Beiträgen zur Geologie/Geomorphologie/Hydrologie, zum Klima, zur Pflanzengeographie, zur Fauna und zum Naturschutz unter der Herausgeberschaft von H. Schäfer und O. Wittmann ein Werk geschaffen, das beispielhaft ist für die umfassende naturkundliche Behandlung eines kleinen Landschaftsraumes. Das Buch wird sicher vielen eine Anleitung zu eigenen Beobachtungen nicht nur am Isteiner Klotz sein; denn durch ein ausgezeichnetes Register (allerdings fehlt leider ein Abbildungsverzeichnis) wird das dargelegte Material handbuchartig erschlossen. Wir sind sicher, dass damit für die Wertschätzung der naturwissenschaftlichen Empirie, soweit sie die makroskopische Betrachtung und Beobachtung unserer natürlichen Umwelt betrifft, ein hervorragender Beitrag geleistet wurde.

Dietrich Barsch

REGIONALE STUDIEN / ÉTUDES RÉGIONALES

Koenig, Martin Adolf: *Kleine Geologie der Schweiz*. Ott Verlag, Thun/München 1967. 160 S., 39 Abb. im Text, 12 Kunstdrucktafeln. Geb. Fr. 24.80.

Das Werk gibt eine vortreffliche Einführung in die Geologie der Schweiz und im besonderen in Bau und Werden der Schweizer Alpen. Nach einer einleitenden Übersicht der Stellung der Schweiz innerhalb des geologischen Bauplans Europas und der tektonischen Gliederung der Schweiz werden die verschiedenen Bauelemente — das kristalline Grundgebirge, der alpine Geo-

synkinalraum mit seinen Decken, die Südalpen, der Jura und die Molasse — klar und übersichtlich behandelt. Anschliessend wird knapp auf das Quartär eingegangen, wobei die verschiedenen eiszeitlichen Ablagerungen geschildert werden. In einem Anhang gelangt die Entwicklung der geologischen Forschung in der Schweiz, die Erdölforschung und die Frage der Fossilien zur Sprache. Ein Namen-, Sach- und Ortsregister beschliessen das allgemein verständliche, durch zahlreiche stratigraphische Tabellen, klare Karten, rProfile und Photos ausgestattete Werk.

H. Annaheim

Möbus, G.: Abriss der Geologie des Harzes. B. G. Teubner Verlagsgesellschaft, Leipzig 1966. Mit 59 Tab., 42 Abb. und 2 Tafeln. Unter den variscischen Gebirgen Deutschlands, die uns bekannter Schwarzwald, Odenwald und Spessart gehören zu ihnen, nimmt der Harz eine besondere Stellung ein, weil hier schon frühe geologische Erforschung eingesetzt hat, verursacht durch den bis ins 5. Jahrhundert zurück verfolgbaren Erzbergbau (Silber, Blei, Kupfer, Eisen, Wolfram). Die Bergakademie von Clausthal-Zellerfeld zeugt heute noch vom einst sehr bedeutenden, heute aber fast erloschenen Bergbau. Das vorliegende Büchlein gibt in knapper, aber übersichtlicher Form, hervorragend illustriert und mit Sachverzeichnis ausgestattet, eine gute Zusammenfassung der Geologie des gesamten, ost- wie westdeutschen Harzes. Es darf jedermann warm empfohlen werden, der sich in die Geologie dieses vielgestaltigen Gebirges einarbeiten möchte.

L. Hauber

Weischet, W. und Barsch, D.: Studien zum Problem der Deformation von Baumkronen durch Wind. Freiburger Gg. Hefte, H. 1. Freiburg i. Br. 1963. 130 S., 50 Abb., 2 Karten.

Der Aufsatz von Weischet befasst sich mit den «Grundvoraussetzungen, Bestimmungsmerkmalen und klimatologischen Aussagemöglichkeiten von Baumkronendeformationen», vor allem gestützt auf Beobachtungen aus Chile, aus der Kölner und Freiburger Bucht. In einer Skala von zwölf Deformationsgraden werden in aufsteigender Linie unterschieden: Biegungsformen, Fahnenformen, Krüppelform oder Windflüchter und Scherhecke, in welch letzterer ein nach Richtung und Stärke gleichblei-

bender Windzwang das Aufrichten der Stämme über dem Boden verhindert. — Barsch untersucht den Windeinfluss auf Baumform und Kulturlandschaft am Beispiel des Mistralgebietes im französischen Rhônetal. Die Schwierigkeiten einer objektiven Beurteilung der Windwirkung auf Bäume sind nicht gering, und der Verfasser bemüht sich mit Erfolg, wie es scheint, die Abhängigkeit der Erscheinung nach allen Richtungen, so nach Kronenformen, Windhärte einzelner Baumarten, Grad der Verformung, nachzugehen. Auch die Windverhältnisse und der Einfluss des Windes auf die Kulturlandschaft (Hecken!) sind eingehend dargestellt. Zahlreiche instruktive Abbildungen und je eine Karte der Verbreitung winddeformierter Bäume und der Stärke ihrer Verformungen, sowie der Zonen unterschiedlicher Windwirkung im Rhônetal ergänzen den Text.

G. Bienz

MacKendrick, Paul: Roms steinernes Erbe. Römische Archäologie in Italien. F. A. Brockhaus, Wiesbaden 1967. 366 S., 169 Abbildungen, Gl. Fr. 34.10.

In Wort und Bild gibt der Verfasser einen chronologischen Überblick über die Bauten und die Sachkultur Italiens seit den frühesten Zeiten bis ins 2. Jahrhundert n. Chr. Eine reiche Dokumentation an Photographien, Rekonstruktionen, Plänen und Karten, ausführliche Literaturhinweise, sowie ein Namen- und Sachregister erlauben auch dem Laien einen vertieften Genuss und eine bessere Anschauung der Ruinenstätten. Wie im entsprechenden Bande über Griechenland ist aus eigener Anschauung und aus der weitverstreuten Literatur das Wesentliche zusammengetragen und zu einem neuen, zusammenhängenden Bilde des alten Italiens gestaltet worden. Hineingewoben in das Thema der Archäologie sind deren Geschichte und die Historie ganz allgemein, in welche die Fundkomplexe gehören.

G. Bienz

Ceskoslovenský Kras, Rocnik 16 und 17. Nakladatelství Ceskoslovenské Akademie Věd, 1964 und 1966.

Die alle zwei Jahre erscheinenden Berichte der Karst- und Höhlenforscher der tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften sind immer gehaltvoll und zeigen die intensive Forschungsarbeit auf, die in diesem Lande geleistet wird. Es ist nur

schade, dass die Artikel fast restlos tschechisch geschrieben sind, so dass man sich mit einer häufig sehr kurzen englischen Zusammenfassung begnügen muss. Die Artikel sind reich mit Bildern, Karten, Tabellen und Diagrammen versehen. Außerdem sind Literaturberichte beigelegt, die auch westliche Arbeiten betreffen.

In Band 16 (139 S.) sind neun grössere Arbeiten enthalten von zum Teil namhaften Wissenschaftlern. Unter anderem berichten O. Stelcl über chemische Untersuchungen an von Tropfsteinen abrinnendem Wasser, B. Kucera über die Karstmorphologie im südslowakischen Karst, O. Fejfar über periglaziale Sedimente in den Höhlen der Tatra, während F. Králik und F. Skrivánek eine Abhandlung über geologische und geomorphologische Untersuchungen im Antro del Corchia, Apuanische Alpen, Italien, vorlegen.

Band 17 enthält acht grössere Artikel, wovon zwei in englischer Sprache. Unter anderem behandeln V. Lozek und F. Skrivánek die Bedeutung der Klüfte und ihrer Füllungen für die Datierung von Karstprozessen, P. Ryšavý bearbeitet die Probleme der speläologischen Erforschung der Macocha-Höhle (Mähren), F. Skrivánek die Karstentwicklung im Plesivec-Plateau (Südslowakei) und A. Drappa berichtet über die Organisation der Karstforschung in der Tschechoslowakei.

Der Vorteil dieser Bände liegt vor allem darin, dass wertvolle Artikel über das Karstproblem hier konzentriert sind und nicht in verschiedenen Publikationen gesucht werden müssen. Wenn auch die wissenschaftliche Qualität der einzelnen Berichte und Arbeiten verschieden ist, so muss sie doch im allgemeinen als hoch bezeichnet werden.

Alfred Bögli

Geographical Types of Hungarian Agriculture. Studies in Geography No. 3. Akadémiai Kiadó, Budapest 1966. 84 S., 25 Fig. Der Band vereinigt sechs Aufsätze von J. Asztalos, G. Enyedi, B. Sárfalvi und L. Simon über folgende Themen: Fortschritte geographischer Typologie der Landwirtschaft in Ungarn, Probleme der Intensivkulturen, Viehzuchtregionen, Sandkulturen, Landnutzung in einer Gemeinde in SW-, bzw. W-Ungarn. Diese Arbeiten von Mitgliedern der Ungarischen Akademie der Wissenschaften erlauben Einblicke in all-

gemeine und spezielle Fragen eines landwirtschaftlich vielfältigen und reichen Staates, der auch in diesem Bereich seine sozialistische Wirtschaftsstruktur umgestaltet.

G. Bienz

Harms, H.: Handbuch der Erdkunde, Bd. 3: Sowjetunion, bearbeitet von Roy E. H. Mellor, 1. Aufl., Paul List Verlag, München 1966. 384 S. mit 99 Abb. und 16 vierfarbigen Tafeln. Geb. Fr. 34.—.

Die geographischen Handbücher von Harms sind in ihrer entwickelnden, anschaulichen Darstellung dank der exakten und doch zusammenfassenden Schreibweise an Universitäten und Oberschulen nach wie vor beliebt. Der neueste Band über die UdSSR orientiert — systematisch nach Themen geordnet — nicht nur über die wesentlichen Gegebenheiten aus Natur- und Anthropogeographie, sondern bietet im Kapitel «Die Entwicklung des russischen Staates und der russische Beitrag zu seiner geographischen Erforschung» wertvolle Querverbindungen zur Geschichte. Knappe Zusammenfassungen über Bevölkerung und Siedlung leiten zu den einzelnen wirtschaftlichen Kapiteln über, die natürlicherweise einen breiten Raum einnehmen (ca. 170 S.). Karten (Seiten 194 und 310 zu kleiner Masstab!) und Tabellen geben detailliert Auskunft über die Bedeutung und geographische Verbreitung der Produktionsgebiete, die bekanntlich in vielen Büchern und Atlanten unbefriedigend dargestellt sind.

Der Verfasser — seit 1956 Professor für Geographie an der Universität Aberdeen — hat über die ihm aus eigener Anschauung bekannte Sowjetunion zahlreiche Aufsätze in geographischen Zeitschriften geschrieben und über dieses Land Radiosendungen vorbereitet. Er bemüht sich um strikte Objektivität und vergleicht östliche und westliche Quellen miteinander. Soweit es die Unterlagen gestatten, scheut sich der Autor nicht, Erfolg oder Misslingen gewählter Massnahmen kritisch zu werten, beispielsweise Seite 249. Trotz der Freigabe zahlreicher statistischer und geographischer Unterlagen über die UdSSR während der letzten zehn Jahre beklagt er den Mangel an Karten, Stadtplänen und lokalen Studien (im Vorwort und Seite 153). Das Werk ist in erster Linie für Lehrer und Studenten konzipiert, enthält also keinerlei methodische Hinweise, Fragen und Auf-

gaben für den Unterricht. Dennoch schliesst es eine lange beanstandete Lücke im geographischen Schrifttum. Besonderes Lob verdient der Anhang mit den ausführlichen Namen- und Sachregistern. Dankbar ist der Lehrer für die Entwirrung der Städtenamen durch Angabe auch der früheren Bezeichnung sowie für das Glossar, worin über hundert charakteristische Begriffe zur Geographie der Sowjetunion kurz und bündig erklärt werden.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass die UdSSR auf der Mittelstufe und leider sogar an den oberen Schulen auch heute noch häufig nicht oder ungenügend behandelt wird. Der vorliegende Band erspart dem Lehrer zwar die methodische Präparation nicht, doch liefert er sachlich und in Fülle ausgezeichnetes Grundlagenmaterial.

K. Bösiger

Pounds, Norman J. G.: Europe and the Soviet Union. 2nd ed., McGraw-Hill Book Co., New York-London 1966. 528 S., zahlreiche Fig. und Abb. Fr. 52.—.

Murphy, Raymond E.: The American City. An urban geography. McGraw-Hill Book Co., New York-London 1966. 464 S., zahlreiche Fig. und Karten. Fr. 58.—.

Die «McGraw-Hill Series in Geography», in deren Rahmen diese beiden Darstellungen erschienen sind, wendet sich sowohl als Einführung an Studierende, als auch an Laien, die sich vertiefte Kenntnisse erwerben wollen. — Seit der ersten Auflage (1953) des Europabandes hat sich das Gesicht der europäischen Städte und der europäischen Wirtschaft stark gewandelt, und der Autor hat diesen Veränderungen selbstverständlich Rechnung getragen. Auch ist die ganze Sowjetunion in die Darstellung einbezogen worden, da es nicht mehr angeht, den Ural als Grenze zu ziehen. Auf eine Gesamtanschau des Kontinents folgen sechs länderkundliche Teile: Nord-, West-, Zentral-, Südost- und Mittelmeer-Europa und die Sowjetunion. Zahlreiche Figuren und Abbildungen, Hinweise auf zumeist englische Literatur und ein ausführliches Register sind Vorzüge des Werkes. Dass es für einen Amerikaner nicht leicht ist, das komplizierte Gebilde Europa zu meistern, geht z. B. aus dem Kapitel 21, «Switzerland» her vor. Einige der Fehler seien angemerkt: Obwalden und Nidwalden (nicht Unterwalden und N.), Bundeseintritt Luzerns

1332 (nicht 1330), Basel hiess nie Basle, «Romansch» wird nicht nur im Engadin gesprochen, auf Fig. 21-2 gehört die Bezeichnung «Lepondine Alps» in den Kanton Tessin und nicht in die Vispertäler usw. Leider vermissen wir unter den zitierten Werken H. Gutersohns «Geographie der Schweiz».

Aufgaben und Methoden der Stadtgeographie legt R. E. Murphy an Hand einer Fülle von amerikanischem Material dar. Den Grundbegriffen und Definitionen, wie sie in den USA üblich sind, die aber für die älteren Stadtstrukturen Europas einiger Ergänzungen bedürfen, folgen u. a. Kapitel über Vororte und Stadt/Landgrenze, Einflussphären, Hierarchie der Städte (Zentralitätsgrad), Stadtfunctionen, Bevölkerung, zentralen Geschäftsbereich (= «City»), Wohnquartiere usw.

Der Autor versteht es, seinen vielschichtigen Stoff klar und gut verständlich darzulegen, verschiedene Theorien gegeneinander abzuwagen und zum Mitdenken anzuregen. Die beigegebenen Figuren sind methodisch interessant und ganz allgemein für eine vertiefte Einsicht in den Aufbau amerikanischer Städte wertvoll. Die ausführlichen Literaturangaben verweisen sehr oft auf Aufsätze, welche auch in der Bibliothek der GEG greifbar sind.

G. Bienz

Hindus, Maurice: Die Enkel der Revolution. Menschliche Probleme in der Sowjetunion. F. A. Brockhaus, Wiesbaden 1967. 389 S., Gl. DM 19.80.

Wer des Verfassers Buch «Haus ohne Dach», das vor einigen Jahren erschienen ist, gelesen hat, wird ohne Zweifel mit grossem Interesse dieses weiterführende Werk zur Hand nehmen, welches die Erfahrungen dreier Reisen zwischen 1962 und 1965 verwertet. Stadt, Dorf und eine Reihe von Spezialproblemen sind die Hauptabschnitte, in welchen Hindus «The Kremlin's Human Dilemma», wie der Titel der amerikanischen Originalausgabe lautet, ausbreitet. Der Unterschied zwischen dem von Partei und Staat Gewollten und dem von den einfachen Menschen Gefühlten und Erstrebten wird offenkundig immer grösser, ja der Verfasser kommt sogar zum Schluss, dass nach fünf Jahrzehnten intensiver Beeinflussung die russischen Menschen sich im Grunde nicht geändert haben. Gewandelt hat sich der Lebensstandard, und das Bildungs-

niveau ist unvergleichlich gestiegen, die Seele ist dieselbe geblieben, wie sie von den — übrigens hochgeschätzten — Klassikern geschildert wurde. Auch der Geograph tut gut daran, sich mit solchen Problemen auseinanderzusetzen, da sie letztlich nicht ohne Einfluss auf die Haltung des Menschen zu seiner Umwelt sind.

G. Bienz

Barth, Heinrich: Im Sattel durch Nord- und Zentralafrika. Reisen und Entdeckungen in den Jahren 1849—1855. Hrg. von Rolf Italiaander. F. A. Brockhaus, Wiesbaden 1967. 402 S., 49 Abb., 1 Karte. Gln. Fr. 32.35.

In der Reihe «Klassiker der Entdeckung» ist eine geschickte Bearbeitung des fünfbandigen Werkes von Barth über seine bahnbrechenden Forschungen in Sahara und Sudan erschienen. Sie gestattet, sich einen Begriff davon zu machen, welchen Weg Afrika in etwas mehr als hundert Jahren zurückgelegt hat. Man erkennt aber auch, wie die europäische Kolonisation in ein bestehendes Kultur-, Sozial- und Staatsgefüge eingegriffen und es zum Teil zerstört hat, so dass die heutigen Nachfolgestaaten nicht ohne Grund auf jene Epoche zurückblicken, während sie gleichzeitig den Anschluss an das Atomzeitalter suchen. — R. Italiaander hat der Auswahl eine ausführliche Bibliographie Heinrich Barths beigegeben, die durch ein Schriftenverzeichnis ergänzt wird. Der reich illustrierte und vorzüglich ausgestattete Band wird auch mithelfen, die «Barth-Renaissance» einem weiteren Publikum nahezubringen.

H. Bolens

Hedin, Sven: Reisen mit Sven Hedin. Mit einem Vorwort von Heinrich Harrer und einem Bericht von Erhard Rüble. Das moderne Sachbuch, Bd. 64. F. A. Brockhaus, Wiesbaden 1967. 330 S., 28 Abb., Gln. DM 12.80.

Wissenschaft und Abenteuer waren zu Sven Hedins Zeit noch eng verschwistert. Der Forscher gab dem Buch, aus dem die Texte dieses Bandes vornehmlich entnommen sind, den Titel «Mein Leben als Entdecker», und in der Tat ist es ihm gelungen, die letzten weissen Flecken Innersasiens von der Karte zu tilgen. Sein Forschungsfeld waren Sinkiang und Tibet, das Herz Asiens, aus welchem so viele Völker in die umliegenden

Länder ausströmten und welches selber wieder von den verschiedensten Kultureinflüssen befruchtet wurde. Zwischen 1894 und 1935 hat Hedin auf schwierigen und gefährlichen Reisen der geographischen, archäologischen und völkerkundlichen Forschung neue Gebiete erschlossen. Über alle diese Leistungen gibt das Buch einen Gesamtüberblick, meist mit Hedins eigenen Worten. Die Fülle des Stoffes, die Prägnanz der Darstellung und die geistige Haltung des Verfassers machen das Buch zum Denkmal eines ereignisreichen, vorbildlichen Lebens. Zahlreiche Zeichnungen Hedins und mehrere Kartenskizzen ergänzen den Text.

H. Bolens

ALLGEMEINES / GÉNÉRALITÉS

Ostendorff, Eberhard: Steine in Farben. Otto Maier Verlag, Ravensburg 1966, 188 S., 267 Farbaufnahmen.

Der Verfasser, Professor am Geologisch-Paläontologischen Institut der TH Stuttgart, vermittelt in dem auch dem Nichtfachmann verständlichen Werk einen ausgezeichneten Einblick in die Welt der Minerale und Gesteine. Nach einleitenden Bemerkungen über den Bau der Atome und das periodische System der Elemente behandelt er die Eigenschaften der Minerale und Kristalle (Formen, Wachstum, Tracht und Habitus, Spaltbarkeit usw.), deren Kenntnis zur Mineralbestimmung unerlässlich ist. Anschliessend werden weit über 100 Minerale fesselnd nach ihren Charakteristika, ihrer Entstehungsweise, nach Vorkommen und Verwendung beschrieben. Ausführungen über die drei Hauptgruppen der Gesteine und deren Entstehung, welche von tabellarischen Übersichten begleitet sind, leiten über zur einlässlichen Beschreibung der einzelnen Gesteinsarten, wobei gelegentlich auf wichtige Vorkommen hingewiesen wird; Ausführungen über die Meteoriten runden dieses Kapitel. Im Schlussabschnitt kommt der Verfasser auf die Tektonik, die Bodenbildung und die geologische Zeitrechnung zu sprechen. Tabellen über die Formationen der Erdgeschichte und die Gliederung des Eiszeitalters und der Nacheiszeit und ein Verzeichnis der wichtigsten Literatur beschliessen das Werk. Auf Farbtafeln sind 267 Minerale und Gesteine naturgetreu abgebildet. Das hand-

liche Buch ist eine vorzügliche Einführung in die Mineralien- und Gesteinskunde; darüber hinaus leistet es zur Bestimmung der Minerale und Gesteine vortreffliche Dienste.

H. Annaheim

Internationales Jahrbuch für Kartographie. Herausgegeben von Prof. Dr. h. c. Eduard Imhof, Zürich. Band VI, 1966. Orell Füssli Verlag, Zürich. 172 S. mit 17 Abb., 7 Kunstdruck- und 11 Farbtafeln. Halbleinen, Fr. 32.35.

Das internationale Werk wird seinem Namen voll gerecht: namhafte Fachautoren aus Amerika, Rumänien, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Österreich, der Tschechoslowakei und der Schweiz kommen darin zum Wort und tragen zu einem reichhaltigen kartographischen Erfahrungsaustausch bei. Um nur die beiden umfanglichsten Beiträge zu nennen: F. Joly und S. de Brommer behandeln das allgemein-methodisch bedeutsame Problem «Projet de normalisation des symboles de cartes thématiques». Ihre vorgeschlagenen Symbole für thematische Karten sind das Arbeitsergebnis einer französischen Fachkommission. Die systematisch zu Listen zusammengestellten Beispiele verdienen als Anregung durchaus internationale Beachtung. Der «Atlas der Schweiz» erfährt durch E. Imhof eine ausführliche Darstellung. Treffend versteht es «der Vater der modernen Schweizer Kartographie», Werdegang, Wesen und Zielsetzung des Schweizerischen Landesatlasses dem Leser nahezubringen.

Alle Abhandlungen sind durch ergänzende Zusammenfassungen in Englisch, Französisch und Deutsch lesbar. Dazu treten zahlreiche Graphica und mehrfarbige Kartenbeispiele. Somit präsentiert sich das vorzüglich redigierte Werk als eine unentbehrliche Informationsquelle für die internationale Kartographie.

W. Gallusser

Hellpach, Willy: Geopsyche, die Menschenseele unter dem Einfluss von Wetter und Klima, Boden und Landschaft. 7. unveränderte Auflage. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1965. 13 Abb., 275 Seiten, Gln. DM 29.—.

Glücklicherweise ist der Untertitel «Die Menschenseele unter dem Einfluss...» hinzugefügt; denn ohne diesen würde man bei Zurückübersetzung des Kunstwortes «Geo-

psyche» erwarten, vornehmlich Mitteilungen über Seelisches der Erde zu erfahren. Geographie, Geologie und viele andere mit geo oder gea oder ge beginnende Wörter handeln von der Erde. Dass hier unter Geopsyche die durch «geo» affizierte Menschenseele verstanden werden soll, das muss der Leser vom Verfasser sich sagen lassen. Wer eine Fehlleitung sich ersparen will, liest statt Geopsyche überall Menschenseele. Nachdem nun im Laufe der Auflagen außer dem Mondeinfluss, kosmische Rhythmen, Periodenkunde allgemeinsten Art, kosmische Strahlungen und dergleichen angetönt worden sind, wäre es offenbar tunlich, den Titel noch weiter zu fassen und zu sagen «Die Menschenseele in Wechselwirkung mit Umwelt- und Umgebungs faktoren». Damit wären zugleich die künstlichen und halbkünstlichen Umgebungen berücksichtigt, die bereits diskutiert worden sind.

Das Buch bietet eine umfängliche Sammlsstätte von Erscheinungen und außerdem auf 44 Seiten Anhang Anmerkungen und Quellen nachweis, was von wissenschaftlicher Seite hierzu gesagt werden kann und was hiernach zur praktischen Anwendung empfohlen sein will. Da und dort finden sich auch Formulierungen, die auf Qualitäten nicht der Menschenseele, sondern von Umweltfaktoren hindeuten, die zum Teil erst zaghaft ausgesprochen werden. Das wären offenbar solche, über die spezifische Reaktionen der Menschenseele Auskunft zu geben scheinen. Wenn solche Wahrnehmungsmöglichkeiten methodisch ausgebaut werden, dann wäre dies ein zusätzliches Arbeitsziel. Dies wäre auch im Sinn des Verfassers nicht abwegig, der sein letztes Geleitwort zur 6. Auflage mit dem Goethewort «und so fortan» geschlossen hat, hiermit einen Auftakt zu Neuem andeutend. Heute könnte die Wechselwirkung zwischen Umweltfaktoren und Menschenseele derart ausgebaut werden, indem die Aussagekraft von Reaktionen der Menschenseele auf Umweltfaktoren wenig bekannter Art genutzt wird. Der Neudruck des vordem vergriffenen Werkes bietet Anknüpfungspunkte. Ein derart erweitertes Thema «Die Menschenseele in Wechselwirkung mit Umwelt- und Umgebungs faktoren» kann vom aktiven Leser zwischen den Zeilen gelesen werden. Wenn solches niedergeschrieben wird nach Ablauf von mehr als einem halben Jahrhundert, dann um so besser.

W. Wundt